

Schule zum Wohlfühlen als Projekt

Großes Schulfest im Buch – Aktion gegen Gewalt an der Penne – Eltern miteinbezogen

BIETIGHEIM-BISSINGEN

(wert) – Dass Schüler ihre Aggressionen untereinander, an den Lehrern und der Schule loswerden, wird immer alltäglicher. Dass man der Gewalt wirkungsvoll entgegen treten kann, davon sind die Lehrer an der Schule im Buch überzeugt. Den Auftakt machte das Projekt „eine Schule zum Wohlfühlen“.

Die ersten Ergebnisse dieses Projektes waren beim Schulfest am Samstag zu sehen. Projektstage an Schulen sind nichts Neues. Neu aber ist, dass sich Eltern in Absprache mit der Schulleitung und unterstützt durch die Lehrer federführend für die einzelnen Themen und den Ablauf verantwortlich zeigen.

Was sich dabei entwickeln kann, bekamen die Besucher des Schulfestes am Samstag in den Klassenzimmern und auf dem Schulgelände zu sehen.

Rund 20 Projekte organisiert

Mehr als 20 Projekte für die Schüler der Klassenstufen eins bis sieben der Grund- und Hauptschule mit Werksrealschule wurden geplant, organisiert und auf die Beine gestellt. Rund 50 Eltern opferten an drei Tagen nicht nur viel Freizeit, sondern zum Teil auch drei Urlaubstage ihres Jahreskontingentes. Und weitere 50 packten beim Schulfest mit an.

Auf dem Programm standen unter anderem Wohlfühlstage in Zusammenarbeit mit der Schule für geistig Behinderte, der Besuch auf einem Bauernhof, ein Karate-, PC- oder Koch-Kurs.

Nachhilfe in Sachen Schminken, Tipps für eine gesunde Ernährung oder Reiten auf dem Wilhelmshof. Die gesammelten Erlebnisse präsentierten die Schüler dann bei ihrem Fest.

Die Jazztanzgruppe hatte ihren großen Auftritt vor viel Publikum auf dem Schulhof. Die Bauernhofgruppe zeigte Plakate über Gelerntes, selbst gemalte Bilder und Fotografien, und die Teilnehmer des Schminkprojektes legten Hand an



Reiten auf dem Wilhelmshof: Eines der Projekte für die „Schule zum Wohlfühlen“.

Bild: Alfred Dross

den Besuchern an. Oberstes Ziel der drei Tage war es, „eine Schule zum Wohlfühlen“ zu schaffen und gleichzeitig das Sozialverhalten der Kinder zu verbessern.

Identifikation gegen Aggression

„Wenn die Schüler sich mit ihrer Schule identifizieren können, baut das Aggressionen ab“, so Schulleiter Peter Schirholz, der von dem Ergebnis der Aktion begeistert berichtete. „Es waren erstaunlich entspannte Tage, alles funktionierte und es gab keinerlei Reibereien“, betonte der Rektor zufrieden.

Dass die Beteiligung der Eltern notwendig war, hob der stellvertretende Elternbeiratsvorsitzende

Thomas Grill hervor. „Denn ohne die Eltern kommt man auch nicht an die Kinder ran“. Für ihn lagen die Schwerpunkte der Projektstage darauf „dass man versucht, zunehmende Gewalt abzubauen“, die „Identifikation mit der Anstalt fördert“ und gleichzeitig auch „etwas für das Image der Schule macht“.

Die Idee dazu entstand im Herbst 2000 bei einer Sitzung des Elternbeirates, sagte Hilde Grabenstein, Elternbeiratsvorsitzende.

Ihr Resümee fällt durchweg positiv aus. Auch wenn sie die Projektstage nur als einen kleinen Schritt in die richtige Richtung ansieht. Wenn es nach ihr geht, wird es noch weitere Projekte geben, da-

mit „die Gewalt an unserer Schule so klein wie möglich gehalten wird“.

Zweifel am Erfolg

Ein Teilnehmer, der 13-jährige Büni aus der 6a, sieht das Projekt dagegen eher mit skeptischen Augen. Zwar findet er die Idee nicht schlecht und auch die Projekte an sich haben ihm gefallen, ob sie ihre Wirkung bei allen Schülern erzielen, bezweifelt er jedoch. „Manchen bringt es was, aber eher wenigen, manchen nicht, die lachen doch nur darüber“, so seine Erfahrung. Mit der Auftaktveranstaltung scheint erst ein kleiner Schritt in die richtige Richtung getan

Bietigheimer Zeitung 16. März '02